Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 31 (1932)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Jahresversammlung in Signau : Sonntag, den 19. Juni 1932

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresversammlung in Signau.

Sonntag, den 19. Juni 1932.

Die Berner Historiker scheinen bei St. Peter einen besondern Stein im Brett zu haben; seit langen Jahren lässt er ihnen keine Jahresversammlung verregnen. Auch Sonntag, den 19. Juni wars so, als sie sich, Gäste und Mitglieder in ansehnlicher Zahl, im stattlichen Emmenthalerdorf Signau trafen.

Um 10¼ Uhr eröffnete der Präsident, Hr. Dr. H. Dübi, in der Kirche die Verhandlungen mit einem gedrängten Rückblick auf die im abgelaufenen Jahre veranstalteten Vorträge und die übrige Vereinstätigkeit, gedachte der verstorbenen Mitglieder und empfahl die in Zirkulation gesetzten Mitgliederwerbebogen zu freundlicher Aufnahme. Sein Jahresbericht wurde genehmigt. — An Stelle des am Erscheinen verhinderten Kassiers, Hrn. A. v. May, verlas der Rechnungsrevisor, Hr. Fr. Gruber-v. Fellenberg, die Jahresrechnung, die mit einer Vermögensverminderung von Fr. 2490.40 abschliesst. Dass trotz dieser Verminderung, die durch die besondere Gestaltung des letzten Archivheftes bedingt war, unsere Kapitalreserve von Fr. 3205.70 auf dem Sparheft bei der Schweiz. Volksbank nicht in Anspruch genommen zu werden brauchte, haben wir dem hochherzigen ungenannten Gönner unseres Vereins zu danken, der uns im letzten Jahre zweimal je Fr. 999.90 schenkte. Die Rechnung wurde unter bester Verdankung an den Kassier genehmigt und, da der nämliche ungenannt bleiben wollende Spender bereits wieder am 7. Juni a. c. einen auf das neue Rechnungsjahr vorzutragenden Betrag von Fr. 999.90 geschenkt hat — es ist nun das fünftemal — der Vorstand beauftragt, dem Kassier zu Handen des Donators ein Dankschreiben zuzustellen.

Beim Traktandum Vorstandswahlen lag eine Demission vor. Hr. Dr. E. Fr. Welti in Kehrsatz, langjähriges Vorstandsmitglied und Ehrenmitglied, hatte sich nicht mehr zur Annahme einer Wiederwahl entschliessen können. Der Präsident verdankte die Mitarbeit des entschuldigt abwesenden Demissionärs bestens, und

die Versammlung genehmigte eine vom Vorstand vorgelegte Dankesadresse an das scheidende Vorstandsmitglied. — Sie bestätigte hierauf die sämtlichen übrigen Vorstandsmitglieder in ihrem Amte und beschloss, vorläufig das freigewordene Mandat nicht wieder zu besetzen, sondern den Vorstand zu ermächtigen, im Falle von weitern Vakanzen während der neuen Amtsperiode von sich aus für eventuell nötigen Ersatz bis zur nächsten Hauptversammlung besorgt zu sein.

Hierauf folgte als wissenschaftlicher Teil der Verhandlungen ein Vortrag von Hrn. Ch. Rubi, Lehrer in Bern, über „Vater und Sohn Neukommet aus Signau, zwei bernische Irrenärzte des 17. Jahrhunderts". Der Referent entrollte ein sehr interessantes Bild von Irrenbehandlung zu jener Zeit. Diese beiden Neukommet — der ältere lebte von 1608 bis 1652, der jüngere starb 1670 — vollbrachten eine Reihe von erstaunlichen Heilungen geistesgestörter Personen, die ihnen u. a. vom Rat von Bern zugewiesen worden sind und für die sie auch von der Behörde mit gelegentlich namhaften Beträgen bezahlt wurden. Etwas auffallen mag die verhältnismässig grosse Anzahl von Pfarrern, die sich unter den Patienten befanden. Leider besagen die Quellen nichts über die von den Neukommet angewendeten Methoden, und von ihrem Bildungsgang — wenn man so sagen darf — ist zu wenig bekannt, als dass daraus Schlüsse gezogen werden könnten. Vater Neukommet taucht in den Akten zuerst als obrigkeitlich besoldeter Feldpfeifer auf (er nennt sich selbst einmal „Pfyfferli"), dann auch als Pintenschenk, der Sohn dagegen wird von Anfang an als Schärer bezeichnet und mag, wie damals üblich, diesen Beruf als Handwerk bei einem andern Schärer gelernt haben. Ihre Geschicklichkeit liess die beiden oft über die Aerzte in der Insel in Bern in zu behandelnden Fällen den Sieg davontragen. Während man damals für die Irren vielfach kaum etwas anderes kannte als die grausame Einsperrung in die „Toubhüslin", kam es bei Neukommet jun. vor — und dies offenbart allerdings einen grössten Kontrast gegenüber der Behandlung durch die zünftigen Doktoren — dass er die verdüsterten Seelen von Patienten auch im Wirtshaus der Lebensfreude wieder zu öffnen suchte. In seinen letzten fünf Lebensjahren behandelte der jüngere Neukommet 1665—70 nicht weniger als 39 Fälle. Allein es stellten sich bei ihm Liederlichkeit und Trunksucht

ein, und nach dem Tode verfiel er dem Geltstag, aus dem zwar schliesslich noch ein „Fürwärtt“ von 14 Kronen herausschaute.

Nach Schluss des vom Vorsitzenden bestens verdankten Referates konnten noch folgende neue Mitglieder aufgenommen werden: H. H. E. Buri, Lehrer in Schwanden bei Brienz; Dr. E. Fuchs, Zahnarzt in Bern; Pfarrer E. Kocher in Muri; Fr. Kundert, Sekundarlehrer in Bern; E. Liechti, Wirt in Röthenbach; W. Zimmermann, Förster in Bern.

Damit waren die Verhandlungen geschlossen. Man sah sich noch um in der originellen Laube, die von der Kirche zum Pfarrhaus führt, auch im letztern selbst, besichtigte den kürzlich in der Vorhalle der Kirche wieder aufgestellten Grabstein der Frau Landvögtin Anna Esther Stuber († 1703), und einigen wenigen kam das in rührender Einfachheit mit Blumen bestandene Grab Christian Wiedmers, des Signauer Volksdichters, zu Gesicht.

Dann gings zum Bankett im Gasthof zum Turm, der die eine der beiden ehemaligen Gerichtsstuben von Signau birgt. Hier fanden sich rund ein halbes Hundert Gäste und Mitglieder zusammen. Die Ortschaft war vertreten durch die H. H. Kirchgemeinderat E. Leiser und Pfarrer E. Schwarz, sowie Notar Fr. Haldemann und Sekundarlehrer Fr. Gfeller, beide als Delegierte des Verkehrsvereins. Als Abgeordnete befreundeter Vereine waren folgende Herren anwesend: für die Historische und antiquarische Gesellschaft zu Basel: Prof. Dr. E. Dürr und Dr. Aug. Burckhardt; für den Historischen Verein des Kantons Solothurn: Prof. Dr. E. Tatarinoff und J. Walker; für die Société d'histoire et d'archéologie du canton de Neuchâtel: Archivar Léon Montandon und Prof. Ch. Gallandre; für die Société vaudoise d'histoire et d'archéologie und die Société d'histoire de la Suisse Romande: Prof. Burmeister aus Payerne; für die deutsche geschichtsforschende Gesellschaft des Kantons Freiburg: Dr. Jos. Lusser; für die Bernische Kunstgesellschaft: Dr. jur. W. Vinassa, Fürsprecher aus Bern. — Entschuldigt hatten sich der Gemeinderat von Signau, die Ehrenmitglieder Prof. Dr. H. Türler, unser Vizepräsident, der zur Erholung im Tessin weilt; Prof. Dr. A. Stern in Zürich; alt Oberrichter Dr. W. Merz in Aarau; Dr. Welti und Architekt E. Bürki in Bern, sowie eine Anzahl weiterer

Mitglieder. Am Erscheinen verhindert worden waren im letzten Augenblick die Vertreter der Société d'histoire du canton de Fribourg und der Société jurassienne d'Emulation.

In seiner Begrüssungsansprache stellte Präsident Dr. Dübi die in der Geschichte des alten Geschlechtes der Herren von Signau zutage tretende politische Zähigkeit in Parallele mit ähnlichen Eigenschaften der heutigen Emmenthaler Bauern. Pfarrer E. Schwarz begrüsste die Versammlung namens der Ortschaft und schilderte einige Züge aus dem Leben des Dorfes in der Vergangenheit. Prof. Dr. Tatarinoff erklärte im Hinblick auf unser bald traditionell schönes Versammlungswetter und eine kürzliche verregnete Versammlung in Messen, über den Berner Historikern scheine eine andere Gottheit zu walten als über ihren Solothurner Kollegen, und erörterte dann mit launigen Worten diverse gegenseitige „Einbrüche" wissenschaftlicher Natur des einen Vereins in die Domäne des andern. Als historische Beziehung Solothurns zum Emmenthal erwähnte er, dass Alt Signau einst den Grafen von Buchegg gehört hatte. Prof. Dr. Dürr stellte fest, dass das „historische" Gesicht des Emmenthals trotz Bauernkrieg, Täufer- und Pietistenbewegungen mehr friedliche Züge aufweise, und wünschte der Landschaft, dass sie immer den dem Boden abgerungenen Zustand glückhafter Wohlfahrt bewahren möge. Unser Mitglied Oskar Schmalz ehrte den Signauer Schlosser und Volksdichter Christian Wiedmer (1808—1857), den Schöpfer des Emmenthaler Liedes „Niene geit's so schön u lustig . . ." und wusste unterhaltsam von einer halb diplomatischen Aktion zu berichten, zu welcher unlängst die Aehnlichkeit des Refrains der Fascistenhymne „Giovinezza" mit unserer ältern Emmenthalermelodie Anlass gegeben hat. Prof. Burmeister überbrachte die Grüsse der Waadtländer Historiker und wies auf die guten Beziehungen zwischen Payerne und Bern in Vergangenheit und Gegenwart hin, Dr. Lusser, an den Vortrag vom Vormittag anknüpfend, auf die Notwendigkeit der Pflege von Lokal- und Familiengeschichte.

Kurz nach 3 Uhr nachmittags führten uns zwei Autocars über Eggiwil und Röthenbach in schöner Fahrt zum anmutigen alten Kirchlein von Würzbrunnen, dessen Geschichte uns Hr. Rubi schlicht und mit ansprechenden Beigaben aus dem Volksglauben

und Aberglauben darzustellen wusste. Selbstverständlich wurde dem alten Wolfsnetz im Dachraum und den beiden sehr alten Glocken im engen Türmchen ein Besuch abgestattet, an dem sich trotz der fast bergsteigerischen Unbequemlichkeit des Aufstiegs auch zwei der mitgereisten Damen beteiligten.

Dann gings heimwärts, und in Oberdiessbach, wo im „Bären" noch ein kurzer Halt gemacht wurde, überbrachte eine Delegation dem unserem Vereine seit 1870 angehörigen Senior, dem 93-jährigen Hrn. Notar Joh. Jakob Hofer, die Grüsse der Versammlung. — Allen denen, die zum Gelingen der schönen Tagung beigetragen, sei hier bestens gedankt, auch Hrn. O. Schmalz für das dem Vereinsarchiv gestiftete Exemplar des von ihm herausgegebenen Volks- und Jodelliederheftes „Bi üs im Bärnerland", 1931, und dem Verkehrsverein für den den Teilnehmern überreichten „Führer durch Langnau, Signau und Umgebung".

Der Sekretär: Emil Meyer.